

FBP-TERMINE

FBP

Die FBP-Nominationstermine
im Überblick:

Planken

Montag, 18. Oktober 2004, 19.30 Uhr,
Restaurant Saroya

Mauren

Montag, 18. Oktober 2004, 19.30 Uhr,
Gemeindesaal

Schaan

Dienstag, 19. Oktober 2004, 19.30 Uhr,
Rathausaal

Gamprin

Montag, 25. Oktober 2004, 19.30 Uhr,
Vereinshaus (Mehrzwecksaal)

Vaduz

Mittwoch, 27. Oktober 2004, 19.30 Uhr,
Gasthaus Löwen

Triesenberg

Freitag, 29. Oktober 2004, 19.30 Uhr,
Aula Primarschule

Ruggell

Sonntag, 31. Oktober 2004, Ruggell

Triesen

Dienstag, 2. November 2004, 19.30 Uhr,
Kleinbühne, Alte Weberei

Schellenberg

Mittwoch, 3. November 2004, 19.30 Uhr,
Restaurant Krone

Balzers

Donnerstag, 4. November 2004, 19.30 Uhr,
Kleiner Gemeindesaal

Eschen

Freitag, 5. November 2004, 19.30 Uhr,
Mehrzweckgebäude

MÜHLEHOLZGESPRÄCH

Wie viel Bewegung
braucht der Mensch

VADUZ – Das 9. Mühleholzgespräch am Liechtensteinischen Gymnasium steht ganz im Zeichen der diesjährigen europäischen Aktion «Das Jahr der Erziehung durch Sport». Zu diesem Anlass hat der Liechtensteiner Gymnasiallehrerverein und die Erwachsenenbildung Stein-Egerta eine interessante Diskussionsrunde zusammengestellt, die das Thema «Wie viel Sport braucht der Mensch?» erörtert.

Die illustre Runde
setzt sich wie folgt zusammen:

- Dr. Werner Benzer, Leiter des Instituts für Sportmedizin am LKH Feldkirch
- Albert Frick, Inspektor für Schulsport in Liechtenstein
- Marc Ruhe, Spitzensportler, Physiotherapeut und ehemaliger Schüler des Gymnasiums
- Christian Uhl, Sportlehrer und Sportpsychologe.

Moderiert wird diese Veranstaltung von Robert Büchel-Thalmaier, Erwachsenenbildung Stein-Egerta. Die musikalische Umrahmung gestaltet die Schülerband des Liechtensteinischen Gymnasiums unter der Leitung von Karl Marxer. Im Anschluss an die Podiumsdiskussion lädt der GLV die Besucher zum Apéro ein.

Das 9. Mühleholzgespräch findet am Mittwoch, 20. Oktober, um 17.30 Uhr im Foyer des Liechtensteinischen Gymnasiums statt. Der Eintritt ist frei. Es sind alle Nichtsportler, Sportler, Vereinstrainer, Funktionäre und alle Interessierten recht herzlich eingeladen. (PD)

Spielregeln für Steuern

Liechtenstein Dialog: Steuerwettbewerb braucht Transparenz

SCHAAN – Wie viel Freiheit und welche internationalen Spielregeln verträgt der Steuerwettbewerb? Antworten auf diese weltweit diskutierte Frage sollen nächste Woche Experten beim Liechtenstein Dialog geben. Ernst A. Brugger ist der «Intendant» des hochkarätigen Dialogs.

• Kornelia Pfeiffer

Volksblatt: Herr Brugger, in der EU ist ein Tabu gebrochen. Zehn Länder planen eine Einheitssteuer für Unternehmen. Wie brisant ist die Steuerfrage weltweit und warum?

Ernst A. Brugger: Die Bedeutung der Steuerpolitik hat in den letzten Jahren enorm zugenommen. In Europa, in den USA und in zahlreichen Ländern, die man zu den Emerging Markets zählt, spricht Slowakei oder auch China und Indien. In einer zunehmend globalisierten Welt wird der Wettbewerb zwischen den Standorten immer stärker: um internationale, aber auch um lokale Unternehmer und Investitionen.

Die Qualität der Rahmenbedingungen wird für einen Wirtschaftsstandort also immer zentraler. Ein Beispiel ist Deutschland. Zurzeit läuft eine Welle an Unternehmensabwanderungen ab. Das hat auch mit steuerpolitischen Unsicherheiten zu tun. Für die Attraktivität eines Standortes wird die Steuerpolitik damit zu einer wichtigen Dimension.

Die kleine Slowakei gilt als Motor für Reformen – auch in Sachen Steuerwettbewerb. Sie vertritt die Position eines freien und fairen Wettbewerbs, andererseits plant die EU eine Steuerharmonisierung. Wohin geht der Weg?

Die Debatte zeigt drei Richtungen: Die EU, unter Führung von Frankreich und Deutschland, geht in Richtung faktische, materielle Steuerharmonisierung – aber mit grossen internen Diskussionen und Widersprüchen. Das Tabu ist also längst nicht gebrochen. Andere Länder wie die Slowakei oder die Schweiz und Liechtenstein hingegen wollen intensiven Steuerwettbewerb, weil sich kleine Länder darin viel besser profilieren können.

IM PROGRAMM

Steuerwettbewerb im
globalisierten Markt

«Tax Competition in the Global Marketplace – Rules for a sustainable framework» lautet das Thema des Liechtenstein Dialogs, zu dem die Regierung eine internationale Gruppe von Fachleuten eingeladen hat. Der Dialog am 22. und 23. Oktober in der Fachhochschule Liechtenstein befasst sich mit drei Themenbereichen:

- Globalisierung, Standortwettbewerb und Steuerpolitik
 - Steuerwettbewerb versus Steuerharmonisierung
 - Steuerpolitik, Transparenz und Finanzmarktregulierung
- Am Freitag, 22. Oktober, findet von 16 bis 17.45 Uhr ein Panel mit den Finanzministern aus Luxemburg, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein statt. Die Diskussion unter dem Titel «Eckpfeiler zukünftiger Steuersysteme» im Auditorium der Fachhochschule ist öffentlich. Eine Anmeldung ist erforderlich: www.dialogue.li



Professor Ernst A. Brugger, Mitglied des Expertenrates der Regierung ist verantwortlich für das Programm des Liechtenstein Dialogs.

Der dritte und mittlere Weg beurteilt beide Extrempositionen als nicht zielführend und fordert eine Optimierung. Diese Optimierung einzukreisen und zu formulieren, ist Hauptzweck des Liechtenstein Dialogs. Die entscheidende Frage lautet: Wo muss man Wettbewerb zulassen und wo braucht es internationale Spielregeln? Voller Wettbewerb würde zu unfairen, informellen Deals zwischen Regierungen und Unternehmungen führen. Und andererseits würde eine faktische materielle Steuerharmonisierung die Wirtschaft lähmen. Der Weg kann nur eine echte Optimierung sein.

Was soll am Ende des Liechtenstein Dialogs stehen? Ich erhoffe mir drei Ergebnisse: Erstens wollen wir auf der Suche nach der Optimierung die These prüfen, die wir entwickelt haben. Wir wollen herausfinden, ob sie sich verankern lässt. Zweitens wollen wir für Länder wie Liechtenstein, die Slowakei oder die Schweiz und andere einen Anker setzen für mehr Sicherheit hinsichtlich der jeweils eigenen Positionierung. Drittens soll im internationalen Kontext wahrgenommen werden, dass Liechtenstein nicht nur keine Angst hat vor diesen Fragen, sondern fachlich etwas beizutragen hat und eine proaktive Position einnimmt gerade in Themen, über die das Land international verdächtigt oder angegriffen wird.

Und die These des Liechtenstein Dialogs lautet?

Eine materielle Steuerharmonisierung, mit der alle Unternehmen in allen Ländern Europas gleich besteuert würden, wäre kontraproduktiv. Der Steuerwettbewerb würde auf null heruntergefahren, was weder der Effizienz der Steuerpolitik noch einzelnen Volkswirtschaften, noch Europa im weltweiten Standortwettbewerb gut täte. Für eine formale Steuerharmonisierung jedoch halten wir ein internationales Arrangement für sinnvoll und möglich:

Dazu müsste man Steuersubjekte, Steuerkategorien, Bemessungsgrundlagen definieren und international koordinieren – also was und wer besteuert wird und welche Informationsgrundlagen gelten. Das würde Transparenz schaffen und den Vergleich ermöglichen. Ausser Frage steht auch, dass überall dort internationale die gleichen Transparenzregeln durchgesetzt werden müssen, wo begründeter Verdacht auf kriminelle Handlungen besteht. Die absolute Privatsphäre wird also eingeschränkt in Fällen krimineller Handlungen. Die einzige Frage, in der strittige Meinungen bestehen, ist die, ob Steuerhinterziehung eine kriminelle Handlung ist. Auch hier soll der Liechtenstein Dialog mehr Klarheit bringen.

Wie wirken sich zu hohe oder zu tiefe Steuern auf die Volkswirtschaft aus? Aus vielen wissenschaftlichen Studien ist bekannt, dass beide Extreme Probleme schaffen können. Bei zu hohen Steuern schöpft der Staat zu viel ab, was volkswirtschaftlich zu einer Lähmung führen kann, wenn die Mittel ineffizient verwendet werden. Bei zu tiefen Steuern können dem Staat die Mittel fehlen für einen qualitativ guten Service Public zum Beispiel für Bildung oder für die internationale Verkehrsbindung. Auch das kann das volkswirtschaftliche Wachstum bremsen. Erneut stellt

sich die Optimierungsfrage: Auf welchem möglichst niedrigen Niveau muss die Steuerbelastung sein, um volkswirtschaftliche Dynamik doch zu fördern?

Steuersätze – das ist nur die eine Seite. Welche Rolle spielt darüber hinaus das Steuerklima im Wettbewerb der Wirtschaftsstandorte?

Ein erster Punkt dabei ist: Verstehen die Menschen Steuern als eine Strafe und eine fast polizeiliche Aktion? Oder verstehen sie Steuern als Bezahlung eines Service Public? Ist der Bürger ein Kunde, der für eine Dienstleistung der öffentlichen Hand etwas bezahlt, spricht Steuern entrichtet? Oder zwackt man von ihm einfach nur ab? Wenn ein Land verständlich machen kann, dass es als Gegenwert für Steuern einen Service Public im Auftrag des Bürgers erbringt, dann entsteht ein Steuerklima des konstruktiven «give and take».

Der zweite Punkt ist: Wie kommuniziert man die Steuerbemessung in der Praxis? Wie kundenfreundlich sind die Behörden gegenüber Unternehmen und Privatpersonen? Und läuft die Kundenbetreuung für alle gleich ab oder werden Unterschiede gemacht zwischen Grossen und Kleinen? Die Steuerbehörde muss eine hohe Kultur der Kundenbeziehung pflegen. Wo diese diffizile aber entscheidende Aufgabe gut gelöst wird, wirkt das Steuerklima sehr stark positiv.

Und der dritte Punkt?

Der ist der wichtigste für ein gutes Steuerklima: Die Steuerpolitik muss verlässlich sein. Ein Gegenbeispiel ist heute Deutschland, wo ein institutionelles Klima der Rechtsunsicherheit sichtbar wird. Zum Beispiel könnte der Vorschlag für ein neues Gesetz über die Förderung der Steuerehrlichkeit kontraproduktive Wirkung haben. Viele deutsche mittelgrosse Unternehmen wandern ab, nicht so sehr wegen der Höhe der Steuern; sondern wegen der Kompliziertheit des Steuersystems und der Unsicherheit, was noch gilt und morgen anders entschieden wird.

Die Verlässlichkeit, die Berechenbarkeit des Steuerklimas ist absolut entscheidend. Liechtenstein und auch die Schweiz haben damit eine Trumpfkarte, die nur wenige Länder haben. In kleinen Ländern besteht der Vorteil einer viel stärkeren demokratischen Kontrolle. Und ich bin ein glühender Befürworter, dass Steuerpolitik demokratisch legitimiert sein muss und wesentliche Änderungen demokratisch vors Volk müssen.

ANZEIGE

**WERNER HILBE
BODEN
BELÄGE**

GUFER 100 FL-9497 TRIESENBERG
TEL. 00423 262 24 94
FAX 00423 268 14 94
HATEL 079 236 11 36
E-MAIL HILBE@BODENBELAEGE
@POWERSURF.LI